

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 108 (1982)
Heft: 28

Rubrik: Unwahre Tatsachen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nebis Wochenschau

● *PdA(bsprung?)*. Im Kreml blinkt ein rotes Warnlicht: Soll sich doch beim kleinen Briederchen Schweizky eine Los-von-Moskau-Bewegung anbahnen.

● *Spaltpilz*. Jetzt gibt es in Basel tatsächlich fein säuberlich getrennt eine Sozialdemokratische Partei und eine Demokratisch-soziale Partei. Endlich einmal ein grosser Unterschied.

● *Das Wort der Woche*. «Info-Muffel» (auf einer Robinson-Liste verzeichnete Schweizer, die ihre Briefkästen nicht mit Direktwerbung gefüllt haben möchten).

● *Blösse*. Bloss drei Viertel der Automobilisten befolgen das Gurtenobligatorium.

● *Tourismus*. Alles muss gelernt sein, auch das Reisen. In der Schweiz sollen jährlich 95 000 Schulreisen unternommen werden.

● *Einkommen*. An der Gründungsversammlung der Demokratisch-sozialen Partei Basel-Stadt war zu erfahren, wieviel aus halblinker Sicht ein Normalbürger verdienen darf: 25 000 bis 60 000 Franken.

● *Saure Gurken*. Da wären wieder die Wochen, für die das Wörterbuch «Hochsommer, Hundstage, Zeit ohne Ereignisse, der Stille und Ruhe, nachrichtenarme Zeit» verspricht. Schön wär's!

● *Die Medien-Erkennntnis der Woche*. Ein TV-Redaktor machte für sich ein Privatexperiment: er schaute Fernsehen ohne Ton und stellte vorzugsweise bei der Tagesschau fest, dass die Sendungen ohne Wort nichtssagend sind.

● *Tortour*. Die Augen von Sportfans neigen wieder zum Kreuzchenstich: Das eine auf die Fussball-Mundial, das andere auf die Tour de France gerichtet ...

● *Die Fussball-WM* ist vorbei. Die Augen von Millionen TV-Glotzern treten in eine Erholungsphase, doch für die Gemüter tritt eine tödliche Stille, eine gähnende Leere, eine hoffnungslose Langeweile ein.

● *Gschichten aus dem Wienerwald*. Die Rache der Backhühnchen: Der Jahn ist kurz, die Reu' ist lang (aus Schillers «Lied von der Glucke»).

● *Die Sensation des Jahres*: Der kleine Prinz

● *Enfin*. Frankreich will mit einem Preisstopp das Ansteigen der Inflationsraten bremsen. 25 000 Beamte sollen als Preisüberwacher wirken. Pourvu que ça fonctionne!

● *Liberty*. Auch an der Freiheit(ssstatue) nagt der Zahn der Zeit. Die 96 Jahre alte Bronzedame bedarf eines Make-ups, und zwar (für die Freiheit ist kein Preis zu hoch) im Betrag von 100 Millionen Dollar.

● *Zählrahmen*. Mehr als eine Million Volkszähler haben sich daran gemacht, die Zahl der mehr als eine Milliarde Chinesen möglichst genau festzustellen.

● *Die Frage der Woche*. Zum Geschehen im Libanon warf ein Leserbriefschreiber die Frage auf: «Sind wir wirklich nicht imstande, unsere Intelligenz mit Verstand und Ehrfurcht vor dem Schöpfer unserer Erde für eine bessere und friedliche Welt einzusetzen?»

● *Das Credo des Filmemachers*. Ein Satz Rainer W. Fassbinders, des Schnell- und Frühvollendeten: «Hasse deinen Nächsten, denn er ist wie du ...»

Unwahre Tatsachen

● Wie von gutunterrichteter Seite aus Washington verlautete, beruht der überraschende Rücktritt Alexander Haigs als US-Aussenminister auf einem bedauerlichen Missverständnis. Präsident Reagans Veto zum Gasröhren-Geschäft der Bundesrepublik mit der Sowjetunion, das Anlass für die Meinungsverschiedenheit gewesen sein soll, hatte der gerade mit seinem sowjetischen Kollegen konferierende Haig etwas eigenwillig so interpretiert, als ob unter dem Stichwort Röhren-Embargo vor allem ein strikter Ausfuhrstopp für die grosse Röhre des Präsidenten zu verstehen sei.

● Die FIFA behandelt gegenwärtig einen Antrag Algeriens, die österreichische und die deutsche Fussballnationalmannschaft wegen Spielens ohne Ball aus dem Verband auszuschliessen.

● Der kürzlich vom Nationalrat in Bern behandelte Abbau der «kalten Progression» zeitigt bereits seine ersten Früchte. In einer soeben veröffentlichten Stellungnahme richten die eidgenössischen Räte eindringliche Ermahnungen an das Volk, sich künftig

beim Ausfüllen der Steuererklärung etwas wärmer anzuziehen, um sich dadurch wirksam gegen die bekannten Auswirkungen der «kalten Progression» zu schützen. Man dürfe, wie so oft, auch in dieser Beziehung nicht alles vom

Staat erwarten, sondern müsse zwecks Vermeidung einer Unterkühlung vor allem mehr Eigeninitiative entwickeln. Nach Ansicht der Parlamentarier würden sich besonders die Träger dicker, teurer Pelzmäntel geradezu vor-

bildlich verhalten, wogegen die breite Masse der Lohnsteuerzahler in sträflicher Weise nurmehr notdürftig ihre Blösse bedecke und daher häufig ein Opfer der «kalten Progression» werde.

Karo

Armon Planta

Armer Libanon

Gegen den Willen der ohnmächtigen Bewohner verwandelte die PLO seine Städte zynisch berechnend in waffenstrotzende Kriegslager

Protestierte jemand gegen diesen Missbrauch menschlichen Lebens?

Aber unter Protestgeheul hat nun Israel rücksichtslos die lebenden Festungswälle durchstossen und die PLO besiegt

Aber so wie einst die *Endlösung* nicht das Ende war so wird auch diesmal der *Endkampf* nur das Ende des *nicht* verstandenen Terrorismus sein

Glaubt das auserwählte Volk seine geschichtlichen Erfahrungen seien zu exklusiv und nicht auf Palästinenser übertragbar?

Und was tun wir Zuschauer?

Dem armen Libanon muss geholfen werden!

Arbeiterhilfswerk PC 80-188
Caritas 60-7000
HEKS 80-1115
Rotes Kreuz 30-4200

mit Vermerk: Hilfe für Libanon